

1 Einleitung

Die höhere Naturschutzbehörde (Regierungspräsidium Leipzig) erteilte mit Bescheid vom 27.08.2007 zum vorliegenden Fachbeitrag Naturschutz und Landschaftspflege zum Landschaftsrahmenplan für die Planungsregion Westsachsen ihr Einvernehmen gemäß § 7 Abs. 2 SächsNatSchG.

Im Zusammenhang mit der Tatsache, dass der Regionalplan gemäß § 4 Abs. 2 SächsLPIG zugleich auch die Funktion des Landschaftsrahmenplanes nach § 5 SächsNatSchG übernimmt und mit dem Fachbeitrag Naturschutz und Landschaftspflege dazu die Grundlagen zusammengestellt werden, unterliegt der Fachbeitrag einer fortlaufenden Aktualisierung und Fortschreibung.

1.1 Anlass und Zielstellung

Nach § 15 Abs. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) werden die überörtlichen Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege für Teile des Landes in Landschaftsrahmenplänen dargestellt. In Sachsen übernehmen die Regionalpläne nach § 4 Abs. 2 des Sächsischen Landesplanungsgesetzes (SächsLPIG) und § 5 Abs. 2 des Sächsischen Naturschutzgesetzes (SächsNatSchG) zugleich die Funktion der Landschaftsrahmenpläne. Der Regionalplan ist damit ein Instrument, mit dem gezielt auch landschaftsrahmenplanerische Erfordernisse Verbindlichkeit erlangen.

Die in § 4 Abs. 1 SächsNatSchG bestimmten Grundlagen und Inhalte der Landschaftsplanung sind als eigenständiger Fachbeitrag durch den Regionalen Planungsverband Westsachsen in Abstimmung mit der höheren Naturschutzbehörde als Fachbehörde (Regierungspräsidium Leipzig) zu erarbeiten.

Die Inhalte der Landschaftsplanung werden nach Abwägung mit anderen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen in den Regionalplan aufgenommen, soweit sie zur Koordinierung von Raumansprüchen erforderlich und geeignet sind und durch Ziele oder Grundsätze der Raumordnung gesichert werden können. Im Übrigen werden sie dem Regionalplan als Anlage beigefügt. Ihre Bindungswirkung regelt sich nach § 4 ROG.

Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag werden somit in der Landschaftsrahmenplanung sowohl die aktuelle Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes als auch Entwicklungspotenziale und Beeinträchtigungsrisiken bewertet, um daraus anzustrebende Umweltqualitäten, Ziele, Maßnahmen und Erfordernisse des Naturschutzes und der Landschaftspflege auf regionaler Ebene sowie Vorschläge für Ziele, Grundsätze und räumliche Ausweisungen der Regionalplanung zu entwickeln, die in die gesamtplanerische Abwägung eingebracht werden können. Nach § 4 Abs. 2 SächsLPIG soll der Regionalplan gezielt „auf der Grundlage einer Bewertung von Natur und Landschaft“ aufgestellt werden.

Die Landschaftsrahmenplanung fungiert zudem als Maßstab für die Beurteilung der Umweltverträglichkeit von Planungen und Maßnahmen, sowohl bei der Erarbeitung des Regionalplans als auch bei der Bewertung und Beurteilung von Einzelmaßnahmen oder –vorhaben und ist zur Beurteilung ihrer Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung sowie der Europäischen Vogelschutzgebiete heranzuziehen.

Die landesweiten Vorgaben des Landesentwicklungsplans mit integriertem Landschaftsprogramm und des Fachbeitrags zum Landschaftsprogramm des Freistaates Sachsen sind durch die Landschaftsrahmenplanung zu konkretisieren, die ihrerseits Arbeitsgrundlagen und regionale Vorgaben für die Landschaftspläne auf kommunaler Ebene schafft. Dabei leiten sich die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege aus den relevanten Rechtsvorschriften der Europäischen Union, des Bundes und des Landes ab, insbesondere aus dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Sächsischen Naturschutzgesetz.

Die dem Regionalplan beigefügten Inhalte der Landschaftsplanung sind in Verwaltungsverfahren sowie in den Planungen und Maßnahmen von öffentlichen Stellen, die sich auf Natur und

Landschaft auswirken können, gemäß § 5 Abs. 3 SächsNatSchG zu berücksichtigen. Sofern den Inhalten der Landschaftsplanung nicht gefolgt werden kann, ist dies zu begründen.

Das Planwerk in Form von Text und Karten dient mit seiner Bestandsaufnahme als wesentliche Informationsgrundlage, auf der weiter aufgebaut werden kann. Mit seinem Planungsteil werden räumliche Schwerpunkte der Naturschutzarbeit und der Landschaftspflege deutlich, so dass gemeinsame Aktivitäten und finanzielle Mittel besser koordiniert, gebündelt und somit effektiv gesteuert werden können. Der Fachbeitrag unterliegt einer fortlaufenden Aktualisierung und Fortschreibung.

1.2 Kurzcharakteristik des Planungsraums

Die Planungsregion Westsachsen bildet sich aus der kreisfreien Stadt Leipzig sowie den Landkreisen Delitzsch, Döbeln, Leipziger Land, Muldentalkreis und Torgau-Oschatz. Sie grenzt im Norden an die Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt, im Osten an die sächsische Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge, im Süden an die an die sächsische Planungsregion Chemnitz/Erzgebirge und im Westen an den Freistaat Thüringen sowie das Land Sachsen-Anhalt. Die Region Westsachsen ist die einwohnerstärkste und mit 4387,62 km² Größe die flächenmäßig zweitgrößte Planungsregion im Freistaat Sachsen (entspricht 23,8 % der sächsischen Landesfläche).

Flächennutzung

Die Landwirtschaft ist mit einem Flächenanteil von ca. 65 % die Hauptlandnutzungsform in der Region (vgl. Tab. 1.2-1). Westsachsen gehört jedoch mit einem Waldanteil von nur 15 % an der Gesamtfläche zu den waldärmsten Regionen Deutschlands. Berücksichtigt man die hohe Bevölkerungsdichte Westsachsens, so wird die „Waldarmut“ noch deutlicher. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (1.300 m² je Einwohner) stehen in Westsachsen lediglich ca. 600 m² Wald je Einwohner zur Verfügung.

Neben der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung sind die Siedlungs- und Verkehrsflächen mit einem Anteil von 12,3 % an der Regionsfläche die drittgrößte Nutzungsform in Westsachsen. Seit Beginn der 1990er Jahre ist auch in der Region eine ständige Zunahme des Siedlungs- und Verkehrsflächenanteils zu verzeichnen. Im Durchschnitt betrug die Zunahme von 1993 bis 2005 etwa 900 ha pro Jahr und ging überwiegend zu Lasten der Landwirtschaftsfläche.

Der hohe Anteil des Abbaulandes, der mit 3,6 % doppelt so hoch wie der Landesanteil und ca. achtmal so hoch wie der Bundesanteil ist, resultiert aus dem großflächigen Braunkohlenbergbau im Landkreis Leipziger Land sowie aus einer Vielzahl von Abbaustätten oberflächennaher Rohstoffe, insbesondere für den Kies- und Kiessandabbau, den Abbau von Festgesteinen und den Ton- bzw. Kaolinabbau.

Tab. 1.2-1: Flächennutzung der Region Westsachsen 1993 und 2005 (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)

Art der Nutzung	1993		2005	
	(ha)	(%)	(ha)	(%)
Siedlungs- und Verkehrsfläche	43.794	10,0	54.163	12,3
Landwirtschaftsfläche	293.141	66,8	284.684	64,9
Waldfläche	66.352	15,1	66.786	15,2
Wasserfläche	7.691	1,8	7.919	1,8
Abbaufäche			15.915	3,6
Fläche anderer Nutzung	10.712	2,4	9.237	2,2

Die Flächennutzungsstruktur ist in der Region sehr differenziert. So weist der Landkreis Döbeln mit mehr als 80 % den höchsten Landwirtschaftsflächenanteil in der Region auf; daneben liegen der Landkreis Delitzsch und der Muldentalkreis mit ca. 68 % Landwirtschaftsfläche ebenfalls über dem Regionsdurchschnitt.

Die Stadt Leipzig und der Landkreis Döbeln gehören dagegen mit nur 35 m² Waldfläche pro Einwohner bzw. 330 m² Waldfläche pro Einwohner zu den waldärmsten Gebieten der Region. (Waldflächenanteil 5,7 %). Nur der Landkreis Torgau-Oschatz weist mit 25,4 % einen deutlich über dem Regionsdurchschnitt liegenden Waldflächenanteil auf.

Auf Grund der mittlerweile erfolgten Flutung zahlreicher ehemaliger Tagebaurestlöcher weist der Landkreis Leipziger Land einen fast doppelt so hohen Wasserflächenanteil wie die Region auf; hier befinden sich ca. 30 % der Wasserflächen der Region. Der Landkreis Leipziger Land ist jedoch trotz der bereits erfolgten Rekultivierung ehemaliger Rohstoffgewinnungsgebiete immer noch durch großflächigen Rohstoffabbau geprägt. Der Anteil der Abbaufäche im Landkreis Leipziger Land ist viermal so hoch wie der Regionswert; fast 70 % der Abbaufächen der Region befinden sich hier.

Den höchsten Besiedlungsgrad innerhalb der Region weist die Stadt Leipzig mit einem Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil von ca. 46 % auf, das heißt, ca. 25 % der Siedlungs- und Verkehrsflächen der Region konzentrieren sich in der Stadt Leipzig.

Siedlung und Bevölkerung

In Westsachsen bestehen mit Stand 01.01.2007 95 Gemeinden, von denen 40 über Stadtrecht verfügen. Die Siedlungsstruktur der Region ist durch eine insgesamt hohe Siedlungsdichte gekennzeichnet. Während die Mehrzahl der Gemeindeteile sehr klein ist, konzentriert sich der überwiegende Teil der Bevölkerung in den größeren Städten. So verfügen nur 26 % der Gemeindeteile über mehr als 500 Einwohner, in ihnen wohnen jedoch 89 % der Einwohner der Region.

Zwischen den Teilgebieten der Region bestehen markante siedlungsstrukturelle Unterschiede. So sind die Stadt Leipzig und ihr Umland durch eine hohe Bevölkerungskonzentration und Siedlungsdichte mit einem hohen Verstädterungsgrad der Siedlungen gekennzeichnet. Dagegen werden der Südosten und Süden der Region, die vorwiegend dem slawischen Altsiedelgebiet zuzuordnen sind, durch einen hohen Zersiedelungsgrad mit einer Vielzahl von Klein- und Kleinstsiedlungen geprägt. Der Norden der Region besitzt mit seinen ausgedehnten Waldgebieten der Dübener und Dahleiner Heide und seinen größeren Dörfern die niedrigste Bevölkerungs- und Siedlungsdichte. Für die im 20. Jahrhundert stark durch den Braunkohlenbergbau geprägte Siedlungsstruktur im Südraum Leipzig sind einerseits einwohnerstarke Industrie- und Wohnsiedlungen, andererseits – durch bergbauliche Flächeninanspruchnahme bedingt – größere unbesiedelte Bereiche markant.

Am 31.12.2006 lebten in der Planungsregion Westsachsen 1 072 123 Einwohner, davon ca. 47 % in der Stadt Leipzig. Die Bevölkerungsdichte Westsachsens beträgt 244 Einwohner/km². Die Einwohnerzahl ist kontinuierlich rückläufig, im Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre um 0,3 % jährlich.

Wirtschaft

Westsachsen ist heute auch auf Grund seiner wirtschaftsgeographische Lagegunst einer der attraktivsten Wirtschaftsräume in den neuen Bundesländern. Dabei ist Leipzig als traditionsreicher Standort das wirtschaftlich dominierende Zentrum.

Mit der Entwicklung als Messe-, Handels-, Kultur- und Medienzentrum gewinnt Leipzig zunehmend wieder an Bedeutung. Darüber hinaus erfolgten in den letzten Jahren Industrieansiedlungen, die als „Lokomotiven“ für die gewerbliche Entwicklung dienen. So zählen heute potente Teilelieferanten und Ausrüster der Automobilindustrie zu den prägenden Säulen der regionalen Wirtschaft. Unternehmen der Kommunikations- und Informationstechnologien oder das umsatzstärkste ostdeutsche Unternehmen die Verbundnetz Gas AG haben ihren Sitz in Leipzig. Zunehmend interessant wird die Region für Unternehmen der Logistikbranche. Auch die Glasindustrie hat in Westsachsen einen beachtlichen Stellenwert. Gleichermaßen Beachtung verdient die Chemieindustrie, die am Standort Böhlen/Lippendorf mit einer hochmodernen Grundstoffchemie ihr größtes wirtschaftliches Gewicht innerhalb Sachsens entfaltet. Einen großen Stellenwert in der Region besitzt die Lebensmittelwirtschaft. Zwischen Tradition und Innovation behaupten sich auch der Obstanbau und die Verarbeitung sowie die Süßwarenherstellung.

Verkehr

Die Region Westsachsen zeichnet sich durch eine verkehrsgeographische Lagegunst aus, die geprägt ist von zahlreichen Autobahnen (A 9, A 14, A 38) und nationalen und internationalen Schienenverbindungen sowie dem Verkehrsflughafen Leipzig/Halle. Zudem ist die Region an das europäische Binnenwasserstraßennetz angebunden.

Mit dem weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wie durch die Einbindung in transeuropäische Netze wird die Erreichbarkeit der Region und insbesondere des Verkehrsknotens Leipzig weiter verbessert werden. Damit sollen gleichzeitig die Voraussetzungen für die Intensivierung der Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen zwischen den Städten des „Sachsendreiecks“ geschaffen werden.

Natur und Landschaft

Der besondere landschaftliche Wert der Region liegt in seiner ausgeprägten Vielfalt landschaftlicher Strukturen, die von den waldreichen Heidelandschaften im Norden der Region über die landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaften des Leipziger Landes und des Lösshügellandes, die vielgestaltigen Porphyrhügellandschaften im Zentrum der Region und die im Landschaftswandel befindlichen ehemaligen Bergbaugebiete im Norden und Süden von Leipzig bis zu den, zu den größten Naturreichtümern der Region gehörenden, Auenlandschaften von Elbe, Mulde und Weißer Elster reicht.

Große Gebiete der Region sind aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz oder die Erholung als Schutzgebiete festgesetzt. So sind etwa 2,5 % der Regionsfläche als Naturschutzgebiet und ca. 36 % als Landschaftsschutzgebiet gesichert und auf ca. 36 000 ha Fläche der Landkreise Delitzsch und Torgau-Oschatz der Naturpark Dübener Heide festgesetzt.

Darüber hinaus sind zum Aufbau und Schutz des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ in Westsachsen 56 Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (ca. 8,5 % der Regionsfläche) und 22 Vogelschutzgebiete (ca. 16 % der Regionsfläche) gemeldet.

Erholung/Tourismus

Wenn auch Westsachsen nicht als klassische Fremdenverkehrsregion bezeichnet werden kann, so verfügt die Region doch über zahlreiche touristische Anziehungspunkte in landschaftlich reizvollen Gebieten, die auch von überregionaler Bedeutung sind. An erster Stelle ist hier die Stadt Leipzig mit ihrem reichen kulturellen Angebot sowie einer Vielzahl von Sehenswürdigkeiten zu nennen. Aber auch die klassischen Erholungsgebiete wie z. B. die Dübener und die Dahleener Heide sowie das Kohrener Land besitzen aufgrund ihrer landschaftlichen Attraktivität und guten infrastrukturellen Ausstattung neben ihrer hohen Bedeutung für die Naherholung auch sehr gute Voraussetzungen für eine touristische Nutzung. Darüber hinaus entwickeln sich die Bergbaufolgelandschaften im Norden und Süden von Leipzig mit ihren großen Wasserflächen zu neuen Naherholungs- bzw. Tourismusgebieten.

Die Vielfalt der Kulturlandschaft Westsachsens findet ihren Niederschlag u. a. in der historisch gewachsenen Siedlungsstruktur sowie in den kulturlandschaftlichen Besonderheiten und Eigenarten, die sich in aktuellen Nutzungsstrukturen widerspiegeln und der Region ihre Unverwechselbarkeit geben.

